

# Steinbruch-Alternativen: Die Suche beginnt

Anwohner in Enzberg und Sengach können vorerst aufatmen – Endgültige Entwarnung bringt erst ein neuer Standort für den Abbau

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER-ENZBERG.** Das Planungsverfahren, für den Enzberger Steinbruch eine Erweiterungsfläche zu reservieren, wird vorerst ausgesetzt. Stattdessen hat die Vollversammlung des Regionalverbands gestern die Geschäftsstelle damit beauftragt, im Großraum Pforzheim/Mühlacker nach Alternativstandorten für die Natursteinwerke Nordschwarzwald zu suchen.

Damit folgte die Versammlung der schon vom Planungsausschuss gewünschten Vorgehensweise, den Protest der Bevölkerung in den Enzberger Höhenlagen sowie im Sengach ernst zu nehmen und ihre Interes-

sen nicht jenen des Steinbruchbetreibers unterzuordnen. Rund 20 dieser Bürger verfolgten die Beratung im Pforzheimer Landratsamt, die aber im Wesentlichen aus Sachvorträgen der Verbandsverwaltung bestand und aus kurzen Statements der Fraktionen.

Die Sprecher betonten durchweg den Willen, als möglichen Ersatz für die umstrittene Erweiterung des Steinbruchs in Enzberg Alternativstandorte prüfen zu lassen. Freilich könne trotz aller Anstrengungen der Fall eintreten, dass sich keine vertretbaren Alternativen fänden, und dann müsse erneut über eine Erweiterung in Enzberg gesprochen werden, deutete der

CDU-Regionalrat und Mühlacker Stadtrat Günter Bächle an.

Ohne größere Aussprache passierte dann der Satzungsbeschluss für den Teilregionalplan „Rohstoffsicherung“ die Versammlung. Sprecher aller Fraktionen äußerten die Überzeugung, dass seitens der Geschäftsstelle alle Standorte „sorgfältig“ bewertet und eingegangene Bedenken sachlich abgewogen wurden.

Insgesamt wurden Flächen für Steinbruch-Erweiterungen im Umfang von knapp 100 Hektar zwischen Glatten im Kreis Freudenstadt und Illingen im Enzkreis reserviert. Zwei mögliche Erweiterungen wurden aber ebenfalls aus dem

Verfahren herausgenommen: der Steinbruch Mönshheim, weil dort das benachbarte Gewerbegebiet sich nicht weiterentwickeln könnte, sowie der Schilfsandstein-Abbau in Maulbronn, gegen dessen Erweiterung vor allem Umwelt- und Naturschutz-Belange sprächen.

Damit wurde ein Planungsverfahren zum Abschluss gebracht, das sich fast auf den Tag genau über acht Jahre erstreckte.

Auf der Positiv-Liste stehen jetzt Steinbruch-Erweiterungen auf Gemarkung Illingen (Sämann und Zimmermann), Tiefenbronn-Mühlhausen, Heimsheim, Wildberg, Nagold, Waldachtal, Baiersbronn, Glatten und Empfingen/Sulz.